

# Nichts wird die Russen dazu bringen, eine Trennung von der Ukraine zu akzeptieren

7 Juni 2022 06:30 Uhr

Die verflochtenen Wurzeln der Geschichte erklären, warum Russland die Ukraine nicht loslassen kann. Jahrhunderte gemeinsamer Geschichte bedeuten, dass das Schicksal Kiews immer ein zentrales Interesse Moskaus bleiben wird.



Quelle: [www.globallookpress.com](http://www.globallookpress.com) © © Peter Seyfferth

Mosaik "300 Jahre russisch-ukrainische Einheit", Metrostation Kiewskaja, Moskau

*Ein Aufsatz von Jegor Cholmogorow*

Im August 1948 veröffentlichte der Nationale Sicherheitsrat der USA auf Ersuchen des damaligen Verteidigungsministers James Forrestal das Memorandum NSC 20/1 1948. In diesem Dokument wurden US-Ziele in Bezug auf die Sowjetunion beschrieben.

Ein wesentlicher Teil des Memorandums konzentrierte sich auf die Ukraine. US-Analysten waren davon überzeugt, dass das Territorium integraler Bestandteil von Großrussland war und es höchst unwahrscheinlich sei, dass die Ukraine als unabhängige Nation existieren könnte. Am wichtigsten sei, dass jede Unterstützung der Separatisten auf eine starke negative Reaktion der Russen stoßen würde.

*"Die Wirtschaft der Ukraine ist untrennbar mit der Wirtschaft Russlands als Ganzes verflochten. Der Versuch, sie aus der russischen Wirtschaft herauszureißen und als etwas Separates einzurichten, wäre ebenso künstlich und zerstörerisch wie der Versuch, den Maisgürtel, einschließlich des Industriegebiets der Great Lakes, von der Wirtschaft der*

*Vereinigten Staaten abzutrennen. Schließlich können uns die Gefühle der Großrussen selbst nicht gleichgültig sein. Sie werden weiterhin das stärkste nationale Element in diesem allgemeinen Bereich sein, unter jedem Status. Das ukrainische Territorium ist ebenso Teil ihres nationalen Erbes, wie der Mittlere Westen ein Teil des unseren ist, und sie sind sich dessen bewusst. Eine Lösung, die versucht, die Ukraine vollständig vom Rest Russlands zu trennen, wird zwangsläufig ihre Ressentiments und ihren Widerstand hervorrufen und kann letzten Endes nur mit Gewalt aufrechterhalten werden", wurde im Bericht geschlussfolgert.*

Es scheint, als hätten das heutige US-Establishment und die Medien etwas vergessen, das für US-Analysten und Politiker zu einer Zeit offensichtlich war, als die USA die einzige Supermacht mit Atomwaffen war. Es scheint, dass das Weiße Haus und die EU nun glauben, dass sie die Russen durch Gewalt- und Sanktionsdrohungen dazu bringen können, die Ukraine als ein anderes Land zu betrachten.

Wenn der Westen bei seinen Versuchen, Russland "abzuschrecken", erfolgreich ist, wird er seine "Belohnung" erhalten – lang anhaltende Ressentiments der Russen, die den von den USA geführten Westen als eine Kraft betrachten werden, die sie daran hindert, einen großen Teil ihres historischen Landes zu verwalten.

### **Warum betrachten die Russen die Ukraine als Teil Russlands?**

Der erste wichtige Faktor sind die persönlichen Bindungen.

*"Viele russische Staatsbürger wurden in der Ukraine geboren, sehen sich selbst aber nicht als Ukrainer – schon gar nicht in dem Sinne, wie es die Kiewer Regierung heute versteht. Noch viel mehr Russen haben Verwandte in der Ukraine. Es wäre fast unmöglich, einen russischen Staatsbürger ohne familiäre Bindungen in die Ukraine zu finden. Die Russen betrachten also die Ukraine als das Land ihrer Vorfahren – im wahrsten Sinne des Wortes, da man dort die Gräber ihrer Vorfahren und den Boden finden kann, auf dem ihre Häuser einst standen."*

Als die Verwaltungsgrenzen zwischen den Republiken der UdSSR 1991 zu Staatsgrenzen wurden, wurden acht Millionen ethnische Russen auf dem Papier über Nacht zu "Ukrainern". Charkow in der Ukraine und Belgorod in Russland zum Beispiel sind im Wesentlichen Zwillingstädte, die Mitte des 17. Jahrhunderts von russischen Zaren als Grenzfestungen gegen die Krimtataren gegründet worden waren. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion fanden sich beide Städte jeweils auf den gegenüberliegenden Seiten der neuen Grenze wieder. Landhäuser, die den Bewohnern der russischen Stadt gehört hatten, befanden sich jetzt in der Ukraine und umgekehrt. Menschen aus Charkow mussten nun in ein anderes Land reisen, um zu ihrer Datscha zu gelangen. Und heute sind die Russen in Russland irritiert – warum glaubt das Regime in Kiew, dass es das Recht hat, Entscheidungen über ihre Grundstücke zu treffen?

Viele unterstützen deshalb die sogenannten Separatisten im ehemaligen Osten der Ukraine. Der Begriff "Separatist" ist jedoch schwierig, da ein Russe das Regime in Kiew möglicherweise als die wirklichen Separatisten betrachtet, während die Aktivisten auf der Krim oder im Donbass sich Tat und Wahrheit von Separatisten getrennt haben und – nach dieser Logik – als Unionisten zu betrachten sind. Der Aktivismus auf der Krim, die Bewegung im Donbass und die Proteste in Odessa, die 2014 brutal unterdrückt wurden, sind Teil des Unionismus im Kontext eines größeren Russlands, nicht Teil des Separatismus.

Viele Russen lebten nicht nur, sondern arbeiteten auch in der Ukraine, die ein wichtiges Industriegebiet in Russland war. Seine industrielle Entwicklung kann nicht dem ukrainischen Nationalcharakter zugeschrieben werden – es waren die Zaren und dann die sowjetischen Behörden, die sich auf das Wachstum dieser Region konzentrierten. Die industrielle Dichte der Ostukraine war nur mit der des deutschen Ruhrgebiets vergleichbar. Es gibt eine beträchtliche Anzahl von Russen, die irgendwann in ihrem Leben für ukrainische Betriebe und Fabriken gearbeitet und Flugzeugträger, Hubschrauber oder Komponenten für die Raumfahrt hergestellt haben. Dies waren Elemente des komplexen Wirtschaftssystems der riesigen sowjetischen Supermacht.

Die unabhängige Ukraine brauchte das alles nicht. Die politischen und wirtschaftlichen Eliten der unabhängigen Ukraine behandelten die industrielle "Mitgift", die sie geerbt hatten, nicht als komplexes System, das gewartet werden musste, sondern als wild wachsende Walnussbäume, die man abholzen wollte, während die Nüsse – die Ernte – noch an den Zweigen hingen.

Charakteristisch war die Haltung der ukrainischen Führung gegenüber dem mächtigen Gastransportsystem, das ihnen von der UdSSR überlassen worden war – sie sahen darin ein Erpressungsinstrument. Unfähig, das System zu erschaffen oder zu vervollkommen, drohte die Ukraine regelmäßig, das System zu blockieren oder gar zu zerstören, wenn man nicht noch mehr Geld für das Recht bezahlen würde, das Gas durch "ihr" Territorium zu pumpen. Daher die hysterische Reaktion der ukrainischen Eliten auf den Bau der Gaspipeline Nord Stream 2, die Russland direkt mit Deutschland verbindet. Dass die Westmächte diese Haltung unterstützt haben, hat zur größten Gaskrise in der europäischen Geschichte geführt.

*"Sowohl in Russland als auch in der Ukraine lebende Russen können nicht verstehen, warum ukrainischer Boden von der NATO genutzt werden sollte. In Russland wird der mögliche Beitritt der Ukraine zum US-geführten Militärblock nicht als eine freie Entscheidung eines Landes in eigenen Sicherheitsinteresse ausgelegt, sondern als Mittel für den Westen, vorgeschobene Stützpunkte für einen direkten Angriff auf Moskau aufzubauen."*

Haben die Russen historische Gründe, dieses Land als ihr eigenes zu betrachten und das Kiewer Regime und die NATO als die tatsächlichen Besatzer dieses Landes zu sehen? Aus meiner Sicht auf jeden Fall. Kiew in der modernen Ukraine, Polozk im heutigen Weißrussland und Nowgorod, Smolensk und Rostow im heutigen Russland waren im Mittelalter ein Staat – die Rus.

### **Von der mongolischen Invasion zu den Beschlüssen von Semski Sobor und Perejaslawl**

Obwohl Kiew, die "Mutter aller russischen Städte", die Hauptstadt der Rus war, spielte das heute zu Russland gehörende Nowgorod eine nicht geringere Rolle. Erstaunlicherweise haben Anthropologen in der nordrussischen Region Archangelsk epische Balladen über Prinz Wladimir und seine Krieger gefunden, die in vielerlei Hinsicht den Legenden von König Artus und den Rittern der Tafelrunde ähneln. Es ist daher offensichtlich, dass die lokale Bevölkerung eine direkte kulturelle Verbindung mit der Bevölkerung des alten Kiew und Russlands behielt. Gleichzeitig sind in der modernen Ukraine keine ähnlichen Balladen erhalten geblieben.

Kiew wurde infolge der mongolischen Invasion durch den Enkel Dschingis Khans, Batu Khan, im Jahr 1240 fast vollständig zerstört. Das Schicksal der Einwohner in den verschiedenen Teilen der Rus war unterschiedlich. Die östlichen Regionen wurden zwar Vasallen der Mongolen (Tataren), aber weiterhin vom direkten männlichen Nachkommen von Prinz Wladimir regiert. Die Stadt Moskau, mit ihren Fürsten

aus diesem Haus, gewann allmählich an Hegemonie und schuf einen Staat, der es schaffte, Unabhängigkeit zu erlangen.

Ein anderes Schicksal erwartete die Bewohner Westrusslands. Die dortigen Städte verloren ihre Macht der Nachkommen von Prinz Wladimir sowie ihre historische Verbindung zum alten Kiew. Sie wurden von Litauen erobert, das sich bald mit Polen zu einem einzigen Staat zusammenschloss – dem polnisch-litauischen Staatenbund.

Da diese Gebiete durch die praktisch unpassierbaren Sümpfe von Polesien halbiert wurden, entstanden dort im Mittelalter zwei verschiedene Gruppen russischer Herkunft: Weißrussen nördlich der Sümpfe und Kleinrussen im Süden.

Die Fürsten von Moskau, die 1549 zu Zaren wurden, proklamierten ihr Recht auf diese Ländereien und forderten deren Rückgabe von Polen, was zu einer schleichenden "Reconquista" führte. Polen verlor in diesem Kampf die Unterstützung seiner kleinrussischen und weißrussischen Untertanen, nachdem es 1596 die religiöse Union von Brest verkündet und mit der Verfolgung der orthodoxen Kirche und ihrer Anhänger begonnen hatte. Kurz darauf entstand in den Gebieten Kleinrusslands eine orthodoxe Widerstandsbewegung.

Die Stoßtruppen des Widerstands waren die Kosaken – eine Gemeinschaft von Freischärlern, die sich in der Steppe versammelten, um gegen die Tataren und Türken zu kämpfen. Kosaken konnten aus jedem Land stammen, das sich zum orthodoxen Christentum bekannte und bereit war, dafür zu kämpfen. Als Polen die orthodoxe Religion zunehmend verfolgte, erhoben die Kosaken ihre Säbel dagegen. Eine der Episoden dieses Kampfes wurde in einer historischen Novelle mit dem Titel "Taras Bulba" von Nikolai Gogol beschrieben. Obwohl er in Poltawa geboren worden war, das heute in der heutigen Ukraine liegt, schrieb der große Autor immer auf Russisch und kritisierte Zeitgenossen, die versuchten, eine eigene "ukrainische" Sprache zu erschaffen.

Im Jahr 1648 löste der Anführer (Hetman) der Kosaken, Bogdan Chmelnizki, einen großen Aufstand gegen Polen zur Verteidigung der unterdrückten Orthodoxen aus. Nachdem er eine Reihe von Siegen errungen hatte, zog er triumphierend in Kiew ein und wurde von Kirchenführern empfangen. Dann schuf er einen Staat – die Saporoschje-Host –, der in vielerlei Hinsicht den rebellischen Republiken des Donbass ähnelte, die jetzt von Russland anerkannt wurden.

Im Jahr 1654, nach den Beschlüssen des Semski Sobor – einer Art Parlament, das die feudalen Klassen vertritt – in Moskau und einer Rada, einer Art Volksversammlung, in Perejaslawl bei Kiew, wurde der Chmelnizkis Teil Staat Russlands.

## **Ein Zar aller Russen und ein neues Russland**

Zar Alexei Michailowitsch wurde zum "Zar von ganz Groß-, Klein- und Weißrussland" erklärt und begann einen zermürenden 13-jährigen Krieg mit Polen, der mit einem Teilsieg endete – die Ländereien am linken Ufer des Dnjepr wurden an Russland abgetreten. Das russische Zarenreich kaufte Kiew, die alte Hauptstadt der Rus auf der rechten Seite des Ufers, den Polen für 146.000 Silberrubel und sieben Tonnen Silber ab, die die reichsten polnischen Familien unter sich aufteilten.

Anschließend zogen viele Kleinrussen aus dem Gebiet der modernen Ukraine nach Norden und ließen sich in den weiten Gebieten Russlands nieder, um sowohl in der Kirche, als auch am Hof Karriere zu

machen.

Das Wort "Ukraine" wurde in dieser Zeit überhaupt nicht als Gebietsname verwendet – sowohl auf russisch als auch auf polnisch bedeutet das Wort "Grenzland" oder "Grenze". Seine Verwendung als Name für die Gebiete um Kiew begann erst im 18. Jahrhundert, als diese Gebiete während der ständigen Kriege zwischen Russland und der Türkei tatsächlich zu einem Grenzland wurden.

Die Integration der Kleinrussen in Russland wurde nicht einmal durch das Abenteuer von Hetman Iwan Masepa gestört, der Peter den Großen aus eigennützigen Interessen verriet und sich auf die Seite des Feindes des russischen Führers, König Karl XII. von Schweden, stellte. Mit Ausnahme seiner persönlichen Leibgarde wandten sich alle von Masepa ab, und ein heftiger Guerillakrieg begann gegen die schwedischen Truppen, die in das Gebiet der modernen Ukraine eingedrungen waren. Der erste Versuch, das Konzept des "ukrainischen Separatismus" umzusetzen, endete für jene Seite in einer Katastrophe, die versuchte, es einzusetzen.

Mitte des 18. Jahrhunderts war die Integration von Kleinrussen und Russland äußerst weit fortgeschritten. Der in der Nähe von Tschernigow geborene Sänger und Musiker Alexei Rasumowski wurde der heimliche Ehemann der Tochter von Peter dem Großen, Kaiserin Elisabeth Petrowna. Darüber hinaus war der Bruder dieses "Nachtkaisers", Kirill, gleichzeitig Hetman der Saporoschje-Host und Präsident der St. Petersburger Akademie der Wissenschaften. Später bildeten seine zahlreichen legitimen und illegitimen Nachkommen einen einflussreichen Clan in der Aristokratie des Russischen Reiches.

Die neue Kaiserin, Katharina II., schaffte die Saporoschje-Host ab und verlegte die Überreste der Kosaken in den Kuban im Nordkaukasus. Sie eroberte auch die Steppen Südrusslands von den Tataren und Türken zurück und gründete dort zusammen mit ihrem heimlichen Ehemann, Prinz Potemkin, einen neuen Teil Russlands – Noworossija, Neurussland. Die Bevölkerung dieser Gegend war sehr vielfältig. Da waren zunächst bäuerliche und "großrussische" Landesteile, aber es lebten auch Griechen, Serben und viele von der Kaiserin ins Land geholte Deutsche dort, die in einem kleinen deutschen Fürstentum geboren worden waren. Tatsächlich hatte Noworossija wenig Ähnlichkeit mit dem alten Kleinrussland.

Noworossija war das russische Äquivalent der Neuen Welt, außer dass es nicht durch einen Ozean vom Mutterland getrennt war. Im 19. Jahrhundert wurde die Industrie in der Stadt, die heute Donezk heißt, aktiv entwickelt, der Handel blühte in Odessa auf, das von einem spanischen Adligen im russischen öffentlichen Dienst namens José de Ribas gegründet wurde. Kurorte begannen in Sewastopol und auf der ganzen Krim zu entstehen, zusammen mit Marinestützpunkten.

*"Während der drei Teilungen Polens, an denen Russland zusammen mit Preußen und dem österreichischen Kaiserreich teilnahm, führte Katharina II. schließlich die von Alexei Michailowitsch begonnene Arbeit zu Ende. Russland vereinte fast alle Ländereien der alten Rus zusammen mit ihrer bäuerlichen Bevölkerung, in der die russische Sprache gepflegt und orthodoxe christliche Traditionen bewahrt wurden."*

Die Bewohner dieser Gebiete begannen, zu ihrer russischen Identität zurückzufinden. Als Beispiel kann das Schicksal der Familie des großen russischen Schriftstellers Fjodor Dostojewski herangezogen werden. Der Großvater des Schriftstellers war ein "uniierter" Priester in einer katholischen Kirche in der Nähe der Stadt Winniza, die sich in der modernen Ukraine befindet, kehrte aber zur Orthodoxie zurück, nachdem Russland das Gebiet annektiert hatte.

Der Vater des Schriftstellers ging nach Moskau und machte eine glänzende Karriere als Militäarchirurg. Und Dostojewski selbst wurde zu einem großen Schriftsteller, der einmal schrieb: "Der Herr des russischen Landes ist ausschließlich russisch. Großrusse, Kleinrusse, Weißrusse – alle sind gleich."

Bei der Teilung Polens ging Russland nicht über die Grenzen der alten Rus hinaus und trat sogar die altrussische Stadt Lwow an Österreich ab, die fortan Lemberg heißen sollte. Alle Angehörigen der privilegierten Klassen in diesen Ländern betrachteten sich jedoch als Polen und das Land als polnisch. Also führten sie einen hartnäckigen Kampf gegen die russische Vorherrschaft, sowohl offen als auch heimlich. Als Teil dieses Kampfes begannen sie die Idee zu entwickeln, dass die bäuerliche Bevölkerung Westrusslands nicht russisch, sondern "ukrainisch" sei, ein eigenständiges Volk, das den Polen näher stehe. Daher habe Russland kein Recht auf diese Gebiete, behauptete die damalige Propaganda.

Einige junge russische Intellektuelle griffen diese Idee während des "Frühlings der Völker" auf, einer Reihe von Revolutionen, die Mitte des 19. Jahrhunderts Europa erschütterten, als ursprüngliche Nationalitäten wiederentdeckt und manchmal sogar kurzerhand erfunden wurden. Ukrainophile wie das gefeierte Genie der ukrainischen Literatur Taras Schewtschenko adaptierten kleine russische Lieder und schrieben Gedichte in einem ähnlichen Stil.

Die ukrainophile Propaganda stieß sowohl bei der russischen kaiserlichen Regierung als auch bei der russischen Gesellschaft auf Feindseligkeit, die schon seit Langem überhaupt keinen Unterschied mehr zwischen den Gebieten Kleinrusslands und dem Rest Russlands sahen. Das Leben der Kleinrussen schien angesichts des viel bunteren Lebens der Don-, Kuban- und Terek Kosaken nichts Außergewöhnliches zu sein. Und was am wichtigsten ist, die Mehrheit derjenigen, die diese Propaganda vorangetrieben haben, wurde letztendlich selbst enttäuscht. Als sie erkannten, dass diese Ideen in erster Linie den Interessen der Polen dienten, kühlte die Begeisterung für die Ukrainophilie erheblich ab.

### **Die ukrainische Idee und das Aufkommen der "ukrainischen" Sprache**

Die ukrainische Idee überlebte jedoch dank Österreich, das eine Akademie für ukrainische Studien in der Stadt Lemberg eingerichtet hatte, sowie einer großzügigen Subvention für den ukrainophilen Historiker Michail Gruschewski. Zerrissen durch ethnische Konflikte verfolgte das österreichische Kaiserreich zwei Hauptziele. Erstens wollte man beweisen, dass die Bewohner von Galizien und seiner damaligen Hauptstadt Lemberg keine Russen waren, sondern Ukrainer und damit ein ganz anderes Volk seien. Dies würde bedeuten, dass Russland kein Recht habe, dieses Land zu beanspruchen. Zweitens wollte man den in Lemberg lebenden Polen beweisen, dass sie auch kein Recht auf diese Stadt haben. Gruschewski begann, einen ukrainischen historischen Mythos zu konstruieren, der sein Gravitationszentrum in Galizien hatte. Er war auch Herausgeber einer "ukrainischsprachigen" Zeitung und erfand für jede Ausgabe mehrere neue "ukrainische" Wörter.

Die Stunde der Wahrheit kam während des Ersten Weltkriegs, als Österreich in Galizien einen regelrechte Völkermord an politisch oder kulturell auf Russland orientierte Personen verübte. Mehr als 30.000 galizische "Moskowiter" und Vertreter kleiner ethnischer Gruppen – Ruthenen und Lemken –, die ihre eigenen russischen Dialekte sprachen, wurden in die [Interniertenlager Thalerhof](#) und Theresienstadt gebracht, die Vorgänger von Auschwitz. Tausende Menschen wurden dort von österreichischen Wachen gefoltert und starben an Hunger oder Krankheiten.

Die von den Österreichern während des Krieges gefangen genommenen Bewohner Südrusslands wurden in Speziallager gebracht, wo Anhänger Gruschewskis versuchten, sie davon zu überzeugen,

dass sie Ukrainer seien. Dieser Versuch scheiterte jedoch letztlich. Wladimir Lenin, der selbst enge Kontakte zu österreichischen und deutschen Sonderdiensten unterhielt, beschrieb in einem Brief an seine Freundin Inessa Armand den Bericht eines entflohenen Häftlings über dieses "Experiment", an dem 27.000 Menschen zwangsweise teilnehmen mussten:

*"Den Ukrainern wurden schlaue Dozenten aus Galizien geschickt. Ergebnis? Nur 2.000 waren für eine 'Unabhängigkeit' – nach einem Monat der Bemühungen der Propagandisten! Andere gerieten in Rage bei dem Gedanken, sich von Russland zu trennen und zu den Deutschen oder Österreichern überzugehen. Eine bedeutsame Tatsache! Es ist unbestreitbar, dass die Bedingungen für die galizische Propaganda äußerst günstig sind. Und doch überwog die Nähe zu den Großrussen!"*

Dennoch erkannte Lenin nach der Machtergreifung in Russland die selbst ernannte Ukrainische Volksrepublik unter Führung Gruschewskis an. Dann, während des Bürgerkriegs gegen die Weiße Armee, die Verteidiger eines "einigen und unteilbaren Russlands", forderte er seine Mitstreiter auf, zu betonen – oder zumindest so zu tun –, dass eine "unabhängige kommunistische Ukraine" existiere.

Vollkommen im Bewusstsein, wie inakzeptabel ukrainische Propaganda für die Massen war, bestand Lenin dennoch darauf, eine "Ukraine" zu erschaffen, um "den großrussischen Unterdrücker", wie er die führende ethnische Gruppe des Russischen Reiches nannte, zu schwächen. Um die Ukraine davor zu bewahren, endgültig in Russland aufzugehen, lehnte Lenin den Plan Stalins ab, periphere Gebiete in autonome Gebiete innerhalb Sowjetrusslands umzuwandeln. Stattdessen pochte er auf die Schaffung einer Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, die in ihren Satzungsdocumenten als eher lockere Konföderation mit Austrittsrecht beschrieben wird. Die heutige Ukraine geht auf die "Ukrainische Sozialistische Sowjetrepublik" (Ukrainische SSR) zurück, die im Rahmen dieses leninistischen Projekts geschaffen wurde.

Das Problem war jedoch, dass es in der Sowjetukraine praktisch keine Ukrainer gab, also unternahm die Sowjetregierung einen unerhörten Schritt. Sie lud ihren ideologischen Feind Gruschewski, den ehemaligen Präsidenten der Ukrainischen Volksrepublik, in die Ukrainische SSR ein und betraute ihn mit der "Ukrainisierung" des öffentlichen Bildungswesens. Anderthalb Jahrzehnte lang konnten Schüler dort nur eine ukrainischsprachige Schulbildung auf Basis von Lehrbüchern Gruschewskis erhalten.

Nicht weniger hart verlief der Kampagne der "Ukrainisierung" in den Ministerien und Ressorts. Beamte, auch solche ohne ideologische Neigungen, die sich zum Beispiel mit der Landwirtschaft befassten, mussten die ukrainische Sprache lernen und sie bei der Arbeit anwenden. Außerdem wurden sie aus dem Dienst entlassen, wenn sie die Sprache nicht beherrschten oder nicht bereit waren, sie zu lernen. Interessanterweise war die Zahl der Entlassenen ziemlich groß, was zeigt, dass sich damals noch viele Menschen gegen eine Ukrainisierung wehrten.

Aber natürlich widersetzten sich nicht alle. In der Kommunistischen Partei gab es viele "Chamäleon"-Funktionäre. Zum Beispiel führte das zukünftige Staatsoberhaupt der UdSSR, Leonid Breschnew, der die Nation während des Kalten Krieges führte, seine ethnische Herkunft in einigen Dokumenten als "ukrainisch" und in anderen als "russisch" an. Dies zeigt, dass es tatsächlich keine eindeutige Möglichkeit gab, einen "echten Ukrainer" von einem "echten Russen" zu unterscheiden.

*"Überzeugt, dass die Ukrainisierung es den Schulen unmöglich machte, gebildete Menschen hervorzubringen, die sich mit Technologie auskennen – der größte Teil der Literatur der*

*UdSSR über Wissenschaft und Technologie blieb immer auf Russisch –, begann Stalin, den Prozess einzuschränken. In der Folge wurde das Erlernen des Russischen obligatorisch, und begeisterte Anhänger des 'Ukrainismus' wurden als 'bürgerliche Nationalisten' verfolgt."*

Doch selbst nach dieser Kehrtwende gab das offizielle Sowjetregime gewissenhaft vor, die Ukraine sei ein "brüderlicher Staat", unabhängig und getrennt von Russland. Der Ukrainischen SSR wurde ein eigener Sitz in der UN zuerkannt, getrennt von dem der UdSSR – nicht aber der Russischen SFSR. Die in der [Metrostation Kiewskaja](#) der Moskauer Metro angebrachten Mosaik stellen eine Art Ikonografie der "Geschichte der Ukraine" dar.

### **Der Angriff auf die Sowjetunion und das Aufkommen von Stepan Bandera**

Die Sowjetukraine stand jedoch vor einem neuen Problem. Im Jahr 1939 annektierte Stalin die nach dem Zusammenbruch des Russischen Reiches durch Polen eroberten Gebiete der Westukraine und teilte sie der Ukrainischen SSR zu. Und mit ihnen kamen Lemberg und Galizien, das nie zu Russland gehört hatte. Als Ergebnis der strengen nationalen Politik Polens entstand in diesem Gebiet eine radikale politische Bewegung unter Führung von Stepan Bandera, die als "Ukrainische Aufständische Armee" bezeichnet wurde. Die politische Struktur dieser Gruppe ähnelte stark derjenigen der Roten Khmer von Pol Pot – jedoch unter einem nationalistischen und nicht einem kommunistischen Banner. Die Polen waren das erste Ziel von Banderas Hass – 1942 organisierte seine Gruppe mit Unterstützung der Wehrmacht ein schreckliches Massaker an der polnischen Bevölkerung in Wolhynien.

Als Kollaborateure von Nazideutschland verübten Bandera und seine Mitstreiter im Zweiten Weltkrieg viele Verbrechen an Juden, Polen und Russen. Während die Rote Armee zunehmend gegen die Deutschen vorrückte, richteten Banderas Leute ihre Waffen zunehmend auch gegen sie und verlagerten ihren Hass gegen Polen und Juden auf Russen und Kommunisten. Die Banderisten führten viele Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs einen erbitterten Guerilla-Terror im westlichen Teil der Ukrainischen SSR. Als die Partisanen schließlich besiegt wurden, gingen sie in den Untergrund, gaben aber ihre radikale Ideologie an die jüngere Generation ukrainischer Nationalisten weiter.

### **Die Ukraine nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion**

Als die Sowjetunion 1991 zu schwächeln begann und schließlich zusammenbrach, kamen in der Ukraine drei Faktoren zusammen. Erstens erhielt die offizielle kommunistische Regierung in Kiew die Möglichkeit, die von Lenin hinterlassenen verfassungsmäßigen Möglichkeiten zur Schaffung eines eigenen Staates zu nutzen. Zweitens waren es inmitten des völligen ideologischen Vakuums in dieser postkommunistischen Ukraine die Erben Banderas mit ihrem tollwütigen Rassismus gegen Russen, die das ideologische Banner des neuen Landes aufgriffen.

Gleichzeitig fiel die Mehrheit der ukrainischen Bevölkerung diesem Prozess zum Opfer, sowohl die offiziell als "Ukrainer" als auch die als "Russen" geführten. Die meisten hatten die UdSSR als Großrussland gesehen und die Ukrainische SSR, in der sie lebten, als eine der Ecken darin. Sie konnten und wollten keine andere Sprache als Russisch lernen. Wenn ihre Großmütter ihnen in der Kindheit den ländlichen ukrainischen Dialekt beibringen wollten, sahen sie darin einen Witz. Und plötzlich wurden diese Menschen durch Schulen, Propaganda und politische Reden von einem mächtigen Druck getroffen, "Ukrainer" zu werden, in einem Land, das vor Kurzem noch ein totalitärer kommunistischer Staat gewesen war.

Die Russische Föderation hatte eine lange Krise in Bezug auf nationale Identität und Bewusstsein erlebt – und es war die Ukraine, die sie aus diesem Schlamassel herausgezogen hat. Wie 1948 von Analysten des US National Security Council vorhergesagt, wurden die Russen wütend, als sie erfuhren, dass Propaganda dazu benutzt wurde, Russen dazu zu bringen, sich selbst als "Nichtrussen" zu sehen.

Die erste Wunde wurde dem russischen Stolz bereits zu Sowjetzeiten zugefügt, als Georgi Malenkov und Nikita Chruschtschow 1954 die Krim von der Russischen SFSR an die Ukrainische SSR übertrugen. Die Russen betrachteten diese Halbinsel als ihr ureigenes Land, das vom Blut der heroischen Verteidigung von Sewastopol in den Jahren 1854 bis 1855 und 1941 bis 1942 durchtränkt war. Obwohl die Manifestation dieser Übertragung sich darauf beschränkte, die Farbe der Krim auf Landkarten von rosa nach grün zu ändern, wurde sie von den Russen in der UdSSR als ethnische Beleidigung empfunden.

Sewastopol war die "Stadt der russischen Seefahrer", wie sie in einem berühmten Lied besungen wird, und niemand wagte es, dies zu bestreiten. Die russische Empörung erreichte einen Siedepunkt, nachdem die Halbinsel 1991 Teil einer unabhängigen Ukraine geworden war und die Regierung damit begonnen hatte, die russische Sprache dort zu verbieten. Der Satz "Sie werden sich immer noch für Sewastopol verantworten müssen" aus dem beliebten Spielfilm ["Brat 2"](#) wurde zu einem landesweiten Meme.

Mehrere Wellen der erzwungenen Ukrainisierung im 20. Jahrhundert haben die Russen davon überzeugt, dass die ukrainische Identität nichts ist, das aus der alten Geschichte und Kultur stammt, sondern etwas, das durch Propaganda entstanden ist. Ob es einem nun gefällt oder nicht, die Russen in Russland betrachten die Feindseligkeit der modernen Ukraine gegenüber dem russischen Teil ihrer Bevölkerung nicht als freie Wahl der ethnischen Identität, sondern als eine Krankheit, die unter dem Einfluss von Propaganda entstanden ist und geheilt werden muss.

Je selbstbewusster einige Ukrainer erklären, dass sie keine Brüder der Russen, sondern deren Feinde sind, dass sie der NATO beitreten wollen und nicht Russland, desto größer ist der Wunsch auf der anderen Seite, sie zu retten und zu heilen – was auch immer das bedeuten mag.

*"Der Trick des Westens, an das einzigartige Identitätsgefühl der Bevölkerung der modernen Ukraine zu appellieren, ist noch gefährlicher, wenn es darum geht, Konflikte zu provozieren. Die Reaktion der Russen auf solche Appelle ähnelt jener von Eltern eines entführten Kindes, das sich gegen sie gewendet hat. Es ist besser, ihnen nicht in die Quere zu kommen."*

Zusammenfassend lässt sich sagen: Die Russen haben viele wichtige und historische Gründe, die Ukraine als ihr Land zu betrachten und die Ukrainer, selbst diejenigen, die Russland am feindlichsten eingestellt sind, als ihr eigenes Volk, das Schutz benötigt – auch vor Gehirnwäsche. Die Behauptung des Westens, man habe das Recht, eine Hegemonie über die Ukraine auszuüben, weil "die Ukraine nicht Russland ist", wird von den Russen in Russland als niederträchtig und rücksichtslos empfunden.

Darüber hinaus betrachten sie diese Haltung als Landraub, der auf Gebiete abzielt, die von den Russen als ihre eigenen betrachtet werden. Einer der entscheidenden Faktoren für das ethnische Erwachen der Russen während der Putin-Ära war der Widerstand gegen diesen Versuch, die Ukraine von Russland wegzureißen. Der Präsident selbst war nicht der Initiator dieses Prozesses, er spiegelt aber die nationale Stimmung wider.

Es gibt keine Möglichkeit, die Russen dazu zu bringen zu akzeptieren, dass die Ukraine irgendwie abgetrennt wird, außer durch brutale Gewalt. Die Russen werden jede Weltordnung, die eine Trennung der Ukraine von Russland beinhaltet, immer als feindselig betrachten. Durch die Unterstützung einer "unabhängigen Ukraine" wird der Westen immer einen unermüdlichen und unerbittlichen Feind in Russland und den Russen haben.

Die Frage bleibt, warum es das braucht und wer davon profitiert.

*Übersetzt aus dem Englischen. **Jegor Cholmogorow** ist ein russischer Historiker, Journalist und politischer Aktivist.*

*RT DE bemüht sich um ein breites Meinungsspektrum. Gastbeiträge und Meinungsartikel müssen nicht die Sichtweise der Redaktion widerspiegeln.*